

Weihnachten Gesängelein

W. Chr. Agricola
Würgburg 1664

Mit Ho - nig flie - ßen Berg und Thal, die Welt ist Freu - den voll,
 Freud Freud und Ju - bel ü - ber - all, wo man hin - se - hen woll,
 Gott in der Höh' sey Lob und Ehr, das Je - su - kind - lein
 ich ver - ehr: mein Seel dich lo - ben soll.

Weihnachten Gesängelein

- I. Mit Honig fließen Berg und Thal
 die Welt ist Freuden voll/
 Freud Freud und Jubel überall/
 wo man hinsehen woll/
 Gott in der Höh' sey Lob und Ehr/
 das Jesukindlein ich verehr/
 mein Seel dich loben soll.
- II. Kompt her ihr lieben Englein all/
 soll dies euer Schöpfer seyn/
 Er liegt in einem kalten Stall/
 ist worden ein Kindlein klein/
 von ihm nun fließen die kalte Zähr/
 zu ihm o Sünder dich bekehr/
 deine Sünd nunmehr beweine.
- III. Schaw an sein Angesichtlein bleich/
 da ist fast kein Gestalt/
 dem Wachs mehr als der Rosen gleich/
 die Händlein seynd erkalt/
 das Kindlein zittert am ganzen Leib/
 O Sünder dies fein alles schreib/
 in dein Herz mannigfalt.

IV. Fein alles dies zu Herzen nimm/
 für dich Er's leiden thut/
 hör an sein brüderliche Stimm/
 Er beut dir an sein Blut/
 Er will dich waschen gleich dem Schnee/
 ob ihm schon ist von Herzen weh/
 der Arzt ist fromm und gut.

V. Er brennt vor Lieb in großer Kält/
 gleich als ein glühende Kerz/
 hat sich in einen Knecht verstellt/
 will für dich leiden Schmerz/
 zum Himmel Er dich laden thut/
 hüt dich vor der ewigen Glut/
 es ist kein Schimpf noch Scherz.

Dieses fränkische Weihnachtslied ist einem geistlichen Liederbuch des 17. Jahrhunderts entnommen, das den Titel „Geistliches Waldvögelein“ trägt. Von dem Erstdruck der Sammlung aus dem Jahre 1657 ist wahrscheinlich kein Exemplar mehr vorhanden. Im Besitz der Würzburger Universitätsbibliothek befindet sich aber ein Exemplar der um zahlreiche Lieder vermehrten zweiten Ausgabe, die 1664 „zu Würtzburg bey Hiob Hertzen“ gedruckt wurde. Sie enthält 107 Lieder mit 28 Melodien. Neben vielen Passions- und Marienliedern sind es vor allem die Lieder aus dem Weihnachtskreis, die dem Werk das Gepräge verleihen.

Dichter und Komponist der Lieder des „Geistlichen Waldvögeleins“ ist Wolfgang Christoph Agricola, der auf dem Titelblatt als Notar, Stadtschreiber und Organist von Neustadt an der Saale bezeichnet wird. Als solcher ist er von 1632 bis 1642 durch Neustädter Urkunden bezeugt. Vermutlich wurde er zu Beginn des 17. Jahrhunderts auch in Neustadt geboren. Im Jahre 1642 ernannte ihn der Bischof von Würzburg zum „Keller“, zunächst für Ebenhausen und Bodenlauben, von 1645 bis 1659 für Münnerstadt. Der Keller war in seinem Bezirk der ranghöchste Verwaltungsbeamte. Er hatte vor allem die Bewirtschaftung der fürstbischöflichen Güter und die Eintreibung der Steuern zu besorgen. Im Anschluß an seine Tätigkeit in Münnerstadt kehrte Agricola wieder als Stadtschreiber und Organist nach Neustadt an der Saale zurück, wo er um 1667 starb.

Die Entstehung und Veröffentlichung des „Geistlichen Waldvögeleins“ wurde angeregt durch die allgemeine Förderung, die das deutsche Kirchenlied um die Mitte des 17. Jahrhunderts in der Diözese Würzburg durch Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn erfuhr. Als Komponist wurde Agricola vor allem durch Heinrich Pfendner beeinflusst, der unter Johann Gottfried von Aschhausen als Hoforganist nach Würzburg berufen worden war.

Zur Wiedergabe des Liedes:

Das Lied wurde um zwei Strophen gekürzt, die Orthographie des Textes wurde nur geringfügig verändert. Agricolas 4-stimmigen Chorsatz haben wir in die heute gebräuchliche Notationsweise übertragen.

Gerhard Koch